

Warum kleine Parteien mit einer gemeinsamen Partei bei Wahlen antreten sollten

Stand 24.02.2019

Kleine Parteien bilden die Vielfalt der Menschen ab. Die Welt, ja selbst Deutschland besteht aus vielen verschiedenen Arten von Menschen. Das sollte sich auch in den Parlamenten zeigen.

Die etablierten Parteien (außer der Linken) erhöhen leider systematisch die Hürden, die eine neue Partei nehmen muss, um ihre Stimme auch in Parlamente zu bringen.

Die kleinen Parteien stehen vor großen Herausforderungen:

- Unterstützungsunterschriften müssen gesammelt werden.
- Bürokratische Hürden müssen genommen werden.
- Der Wahlkampf muss gestemmt werden.
- Die Sperrklausel muss überwunden werden.

Ein gemeinsamer Antritt hat also nur Vorteile!

Wenn kleine Parteien gemeinsam antreten, müssen einige Dinge geklärt sein:

- Wie stellen wir grundlegende Meinungsverschiedenheiten als etwas Positives dar?
- Wie behalten und vergrößern die Parteien ihre Alleinstellungsmerkmale?
- Wie begegnen wir uns, wie diskutieren und entscheiden wir?
- Wie umgehen wir die durch das Parteiengesetz vorgeschriebene hierarchische Struktur, wo wir doch gleichberechtigt sein wollen?
- Wie wird geteilt? Die Parteienfinanzierung und die kurze Aufmerksamkeitsspanne.
- Was machen wir, wenn wir plötzlich im Bundestag, Landtag oder Europaparlament sind?

Was wollen wir?

- Wir möchten, dass alle netten kleinen Parteien mit einer gemeinsamen Partei einfacher an Wahlen teilnehmen.
- Wir streben eine Föderation (Arbeitstitel) an, in der die kleinen Parteien ihre Eigenständigkeit behalten und gemeinsam von den Vorteilen der Zusammenarbeit profitieren
- Wir möchten Zusammenarbeit vorleben, denn die etablierten Parteien scheitern oft in den Parlamenten daran
- Wir möchten Basisdemokratie in "Politik" und "Öffentlichkeit" bringen

Darum brauchen wir die Föderation

- Unterstützungsunterschriften werden gemeinsam gesammelt, was viel schneller und einfacher geht
- Bekämpfung der Prozenzhürden, die kleine Parteien und damit die Meinungsvielfalt aus den Parlamenten verdrängt
- Bildung einer starken Opposition damit alle Themen angemessen öffentlich diskutiert werden
- Dem Rechtsruck sind die großen Parteien allesamt auf den Leim gegangen: Sie sind Teil der Empörungsmaschinerie geworden, statt bessere Wege aufzuzeigen. Sie schränken Freiheiten ein, statt diese zu schützen.
- Wir verteidigen die real existierende Demokratie, indem wir sie basisdemokratisch denken und hierarchiefrei umsetzen.

So arbeitet die Föderation

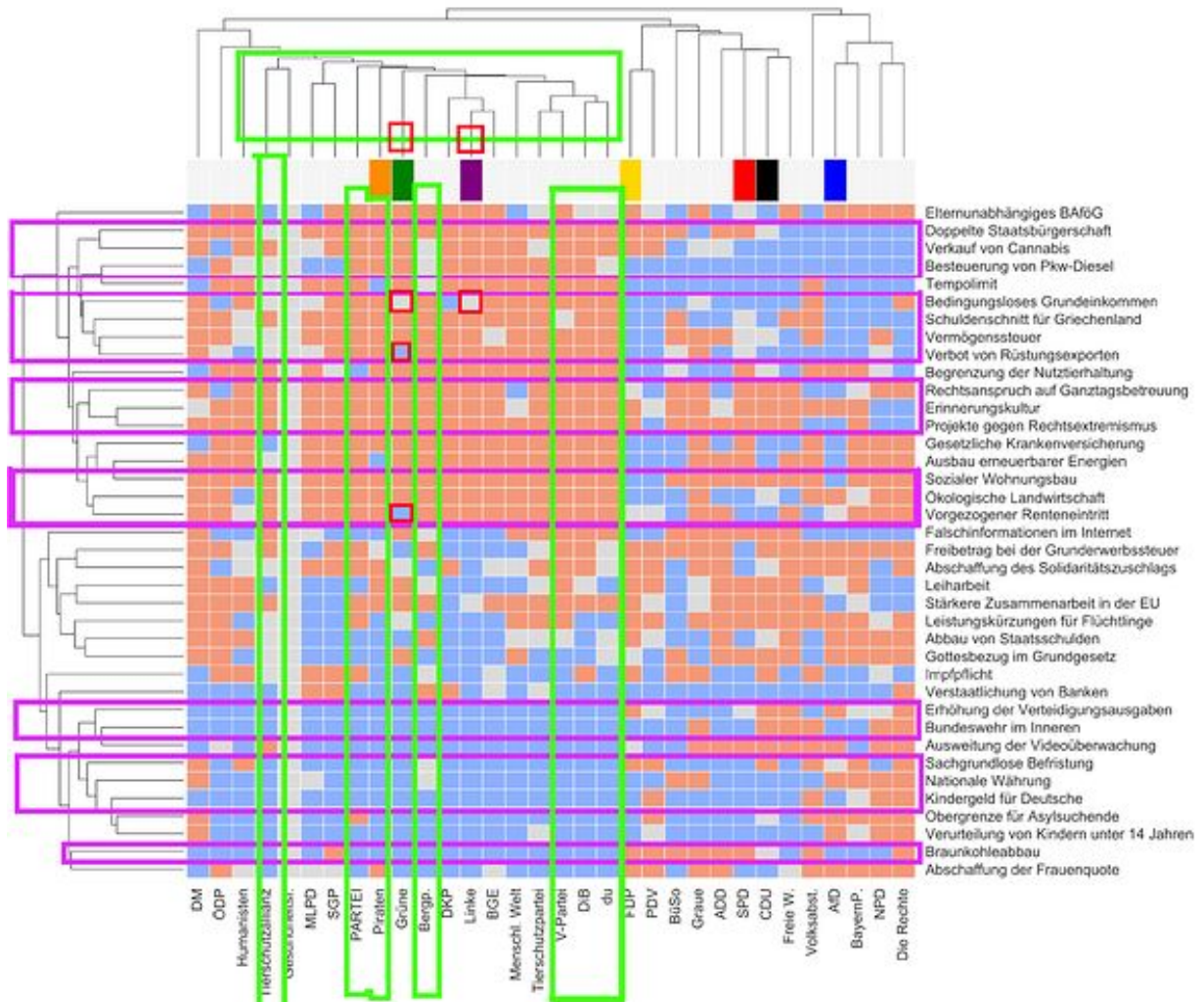
- Die Föderation hat grundlegende Beschlüsse, verbindliche Inhalte und ein abgestimmtes Vorgehen, an die sich die teilnehmenden Parteien halten müssen. Wir entscheiden mit dem Systemischen Konsensieren.
- Die Parteien und ihre jeweiligen Ideen sollen erhalten bleiben und gefördert werden. Welche Idee umgesetzt wird, sollen die Menschen entscheiden.
- Zur Meinungsbildung und zur Entscheidungsfindung wird die öffentliche Diskussion gelebt und gefördert. Sowohl im Internet, als auch vor Ort.
- Konkurrenz soll der Kooperation weichen. Konkurrenz funktioniert heute über Ausschlüsse aus der sogenannten Öffentlichkeit. Einen Fokus legen wir auf diskriminierungsfreien und inklusiven Umgang bei uns selbst.
- Die Föderation versteht sich als Moderator der Vielfalt. Die kleinen Parteien leben vor, wie man sich einigt und Entscheidungen trifft. Ziel ist der Konsens und die Verbesserung der Gesellschaft, um ein friedliches, konstruktives Miteinander zu erreichen.
- Über die Aufnahme neuer Parteien entscheiden die teilnehmenden Parteien. Der Austritt ist jederzeit ohne Weiteres möglich. Es gibt keinen Zwang für einzelne.

Warum eine neue Partei?

Nur Parteien haben das Privileg, Listen von Kandidat*innen aufzustellen. Seit Kriegsende hat es kaum jemand parteilos in den Bundestag geschafft. Sollte es die Föderation in ausreichender Stärke in ein Parlament schaffen, ist das Sammeln von Unterschriften in diesem Wahlgebiet nicht mehr erforderlich. Würde eine Partei alleine antreten wären jedesmal Unterschriften erforderlich. Eine gemeinsame Partei, die überall antritt, ist ab dem ersten größeren Wahlerfolg davon befreit.

Die Partei wird mit jeder Wahl bekannter. Wer die Föderation aus der Landtagswahl kennt, muss sie bei der Europawahl nicht erneut erklärt bekommen. Vor allem aber macht die Föderation ihre Mitgliedsparteien und ihre Ziele bekannt! Wir sind sozusagen ein Basar der Ideen und auch ein Brutkasten für die Parteienlandschaft der Zukunft.

Wer passt zusammen?



Hier sind die Positionen aus dem Wahl-O-Mat der einzelnen Parteien dargestellt. Die grünen Kästen zeigen Parteien, deren Position sich relativ ähnlich ist. (BGE und Humanisten haben die Beteiligung im Vorfeld ausgeschlossen, sind aber nach wie vor eingeladen)

Das BGE unterscheidet sie von allen Parlamentsparteien. Wir haben aber auch besondere Eigenheiten. Die lilanen Kästen zeigen, wo sich die eingeladenen zumindest nicht widersprechen. Es gibt darüber hinaus viel Kritik am Wahlomat aus Sicht der Kleinparteien.

Wie bringen wir unsere Ideen über die %-Hürde?



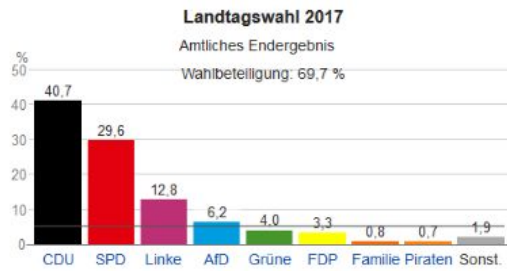
Die Prozenzhürden können kleine Parteien nur gemeinsam überwinden

Auf welcher Ebene wollen wir zusammenarbeiten?

- Annähernd Gleiche = Fusion
- Ähnliche = Koalition
- Basisdemokraten

Auswirkung der %-Hürde

Als Beispiel das kleinste Landesparlament: Das Saarland



Grüne, FDP, Piraten und Familie sind an der 5%-Hürde gescheitert

Das Ergebnis: Sie sind nicht im Landtag vertreten. Mit einem Kleinparteiensbündnis wären sie auf fast 9% gekommen. Das könnten 5-6 Sitze sein. Zudem hätte das die Sitze der AfD reduziert.

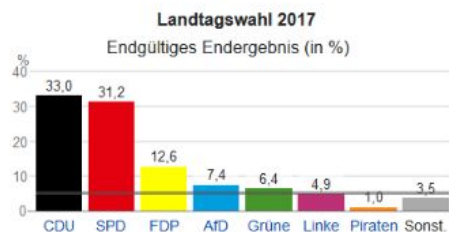


Insgesamt 51 Sitze

Linke: 7
SPD: 17
CDU: 24
AfD: 3

Auswirkung der %-Hürde

Als Beispiel das größte Landesparlament: NRW



Linke, Piraten, Die Violettten und Die PARTEI sind an der 5%-Hürde gescheitert

Das Ergebnis: Sie sind nicht im Landtag vertreten. Mit einem Kleinparteiensbündnis wären sie auf fast 7% gekommen. Das könnten 16 Sitze sein. Zudem hätte das die Sitze der AfD reduziert.



Insgesamt 199 Sitze

SPD: 69
Grüne: 14
CDU: 72
FDP: 28
AfD: 16

Resultat: Die Ideen eines großen Teils der Menschen sind nicht im Parlament vertreten!

Butter bei die Fische: Die Details - Antworten auf häufige Fragen

Hier beantworten wir die häufigsten Fragen und erklären die Idee, die hinter der Föderation steckt. Alle Details findet ihr in den entsprechenden Dokumenten.

Ist das nicht verboten?

Das Recht, Parteien zu gründen ist von der Verfassung garantiert. Wenn es die entsprechenden Satzungen erlauben, darf man sogar in ganz vielen Parteien sein.

Mitglied in der Partei sind nur natürliche Personen. Das bedeutet, die Mitglieder der einzelnen Parteien können und sollen auch Mitglieder der Föderation sein. Eine Partei kann selbst entscheiden, ob sie antritt oder aber die Wahl der Föderation empfiehlt.

Das Gesetz verbietet nur Listenverbindungen (nach einer Wahl) und meistens auch Listenvereinigungen von verschiedener Parteien (vor einer Wahl). Deshalb gründen wir eine formal neue Partei aus Einzelpersonen. Nur die Kandidierenden dürfen nicht in einer anderen Partei Mitglied sein.

Eine Partei besteht aus Landesverbänden. Diese Landesverbände werden zunächst durch die teilnehmenden Parteien gebildet. Jede übernimmt einen Landesverband. So bildet die gemeinsame Struktur das Parteienbündnis ab. Darüber, wie wir uns bei einer Landtagswahl verhalten gibt es verschiedene Vorschläge.

Hat die Föderation überhaupt kein Programm?

Jede Partei hat ihre besonderen Stärken. Das zeigt auch das Programm der "Föderation". Es besteht aus einer kurzen Information der einzelnen Parteien mit den Unterpunkten "Menschenbild" und "Wie wollen wir in Zukunft leben?". Die "Föderation" ist das Gemeinschaftsprojekt mehrerer Parteien. Darüber können Interessierte die für sie passende Partei finden und wir regen die Debatte an, in welcher Gesellschaft wir eigentlich leben wollen.

Wie wird die Parteienfinanzierung aufgeteilt?

Nach gesammelten Unterstützungsunterschriften.

Wie behalten die Parteien ihre Eigenständigkeit und ihr Profil?

Jede Partei soll eigenständig bleiben und mit Einzelkandidat*innen und zu Kommunalwahlen alleine antreten und auch im Rahmen gemeinsamer Antritte ihre Ideen weiter vertreten und bewerben.

Es muss nicht zwingend gemeinsame Stände usw geben. Aber schön ist natürlich, wenn man Seite an Seite unterwegs ist. Man kann sich Stände teilen, muss aber nicht. Werbespots machen wir gemeinsam und Wahl-O-mat-Fragen werden verlost.

Auch wenn es Widersprüche gibt, ist uns sehr wichtig, dass die Vielfalt der Ideen erhalten bleibt und sichtbar wird, denn wir wollen keine Gleichmacherei.

Wenn eine Partei im Namen der gemeinsamen Partei etwas plant, was für die anderen gar nicht geht, dann muss es erst eine Absprache geben. Dafür schaffen wir eine freundschaftliche Atmosphäre.

Was macht ihr im Parlament?

Wir fragen einfach alle Leute! Initiativen zu Gesetzesänderungen sollen online in mehreren ausgewogenen Etappen entstehen. Das Abstimmungsverhalten der Abgeordneten soll ihnen in Wahlkreisparlamenten nahegelegt werden.

Und wer seid ihr?

Seit Anfang 2018 haben insgesamt 6 Konferenzen der Kleinparteien in Kassel, München, Berlin und Dortmund stattgefunden. An den Sondierungsgesprächen waren 13 Parteien beteiligt. Zur Gründung sind nur handverlesene Parteien aufgerufen! Mit diesem Flyer werben wir in den Parteien dafür, dass nun feste Zusagen zustande kommen, da die Verhandlungen weitestgehend abgeschlossen sind. Das ausgearbeitete Konzept findet ihr auf dem Marktplatz.bewegung.jetzt von der Partei Demokratie in Bewegung oder unter www.uepd.de/w3/doku.php bei der bergpartei.